



Oliver Theiß

Ist verantwortlich für die Sozialplanung und das Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg sowie für die „Demographiewerkstatt 2030“ der Stadt.

**Nach dem Abitur 1992 Beginn einer Ausbildung zum Bankkaufmann (Abschluss 1995)
1995 bis 2002 Studium der Soziologie (Abschluss Diplom Soziologe)
Seit 2002 Mitarbeiter im Büro des Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg
Arbeitsbereiche: Statistik, Jugendhilfeplanung, Familienfreundlichkeit, Sozial- und Seniorenplanung, Integrationsmanagement, Demographie**

Über die Demographiewerkstatt 2030:

Ziel der Demografiewerkstatt ist es, die örtlichen und regionalen Schwerpunkte der Veränderung zu erkennen und zu bewerten. Die Entwicklung von Handlungsfeldern, Maßnahmenempfehlungen und deren Umsetzung erhält oberste Priorität, damit das Thema breit und facettenreich diskutiert werden kann.

Die Bedeutung des demografischen Wandels soll von verschiedenen Ausgangslagen und Betroffenheiten beleuchtet und Bürgerinnen und Bürger der Stadt für Aspekte der Demografie sensibilisiert werden.

Zeitungsartikel Echo 21.04.2009

Nachrichten

Wirtschaftskrise: Wie geht es weiter?

ASCHAFFENBURG. Der Wirtschaftsclub der Bayern-SPD diskutiert mit Gästen über die globale Finanz- und Wirtschaftskrise und stellt die Frage: Wie geht es weiter? Mit dabei: der Bundestagsabgeordnete Ludwig Stiegler, der Aschaffener Sparkassenchef Heinz Danner und der Miltenberger Unternehmer Bernhard Oswald (Elektromotoren). Das Wirtschaftsgespräch in Bayerisch Rhein-Main beginnt am Montag, 27. April, um 19.30 Uhr im Veranstaltungszentrum der Aschaffener AOK, Goldbacher Straße 57. red

Polizei erwischt betrunkenen Mofafahrer

ASCHAFFENBURG. Einen alkoholisierten Mofafahrer hat die Polizei am Sonntagabend in der Erthalstraße aus dem Verkehr gezogen. Auf ihn kommen laut Polizei ein einmonatiges Fahrverbot, ein Bußgeld von 500 Euro und vier Punkte in der Flensburg Verkehrssünderkartei zu. red

Auto ausgewichen: Motorradfahrer stürzt

ASCHAFFENBURG. Bei einem Unfall in der Ludwigstraße ist am Sonntagmittag ein Sachschaden von 1000 Euro entstanden. Nach Angaben der Aschaffener Polizei fuhr ein Mann mit seinem Auto vom Busbahnhof in die Ludwigstraße. Eine Motorradfahrerinnen konnte durch ein Ausweichen einen Zusammenstoß verhindern. Die Frau stürzte von ihrem Motorrad, blieb aber unverletzt. red

Auto beschädigt und davongefahren

ASCHAFFENBURG. Ein Unbekannter hat am Samstag zwischen 15.30 und 16.30 Uhr vor einem Haus in der Aschaffstraße einen geparkten VW-Passat an der linken hinteren Seite beschädigt. Er fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern, teilte die Polizei gestern mit. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest. red

Hinweise an die Polizei:
Tel. 06021/8572230.

Heute im Kalender

Fans gepflegter Gitarrenritze kommen heute im **Aschaffener Colos-Saal** im Roßmarkt auf ihre Kosten: Ab 20 Uhr spielt Randy Hansen Musik von Jimi Hendrix.

Service

Liebe Leserinnen und Leser, die Notdienste, die Vereinsnachrichten, den Tagestipp, das Kinoprogramm und das Sudoku-Rätsel finden Sie im Serviceteil heute auf der Seite 25.

Mehr Lokales

www.main-netz.de

Main-Echo – Ausgabe für Aschaffenburg und Umgebung – erscheint mit den Lokaltiteln **Beobachter am Main**, **Aschaffener Zeitung** und **Aschaffener Anzeiger**.

So erreichen Sie uns:

- Regionalredaktion**
Weichertstraße 20 · 63741 Aschaffenburg
06021/396-229
Gabriele Fleckenstein (verantwortl., gaf) -301
Barbara Löffel (stv., bl) -307
Peter Freudenberger (pf) -218
Thomas Jungewelter (tju) -239
Fee Berthold (fee) -368
Alexander Bruchlos (ab) -228
Wolfgang Dreikorn (wdr) -374
Peter Körner (ptk) -221
Silvia Maier (sim) -213
Sonja Maurer de Aguirre (SMdA) -480
Moni Münch (mm) -232
Josef Pömmel (joe) -224
Jens Raab (JHR) -467
Matthias Schwind (msd) -371
Joachim Sell (jos) -220
E-Mail: regionalredaktion@main-echo.de
Fax: 06021/396-499



Attraktiv wie ihr Wahrzeichen, das Schloss, soll die Stadt Aschaffenburg auch im Jahr 2030 sein. Doch was braucht es noch, um im demografischen Wandel zu bestehen? Eine Zukunftskommission legt nach einem Jahr Arbeit Vorschläge vor. Darin enthalten sind auch Ideen, wie die Integration von Ausländern und Generationen-Gerechtigkeit gelingen könnten. Archivfotos: Schilde, Gregor, dpa (2)



Weniger, bunter, älter und noch besser

Demografie: Seit einem Jahr sucht in Aschaffenburg eine Zukunftskommission Antworten auf den dramatischen Wandel

ASCHAFFENBURG. Den Aschaffenburgern geht es wie allen Deutschen – sie werden weniger, älter und bunter: Die Kinderzahl nimmt ab, die der Senioren steigt. Die deshalb nötige Zuwanderung kann die konfliktreiche Überalterung aber nicht stoppen, nur abmildern. Wie gestaltet man lokal diesen demografischen Wandel? Antworten sucht in Aschaffenburg seit einem Jahr eine Zukunftskommission, die »Demografiewerkstatt 2030«.

630 Vorschläge

Deren fast banale Botschaft lautet: Um den Wohn- und Wirtschaftsstandort zu sichern, muss er (noch) besser werden. Aber wie? Noch vor der Sommerpause stellt die Werkstatt dem Stadtrat Visionen, Empfehlungen und nach Dringlichkeit sortierte Ziele vor – aber auch viele rasch umsetzbare Ideen. 630 Einzelvorschläge gibt es: zum Beispiel Finanzspritzen für Sprachförderung an allen Schulen, eine Hundeanleimpflicht am Main, die Forcierung von barrierefreiem Wohnen oder rollstuhlgerechte Bordstein-Absenkungen.

Stadtentwicklungsreferent Bernhard Keßler setzt große Hoffnungen in die »Demografiewerkstatt«. Deren Mitglieder könnten nicht bloß einmalig Impulse liefern, sondern auch künftig den »reflexiven« Überblick über weitere übergeordnete Konzeptpläne der Stadt behalten und diese zusammenführen. Schließlich gibt es längst eine Menge Projekte, die alle die Zukunftsfähigkeit der Stadt garantieren sollen – Schulentwicklungs- und Integrationsleitplan gehören dazu.

Keßler ist deshalb so optimistisch, weil er die »Demografiewerkstatt« für »denkoffener« hält als es aus seiner Sicht Verwaltungen oder politische Gremien sein können. Die Kommission setzt sich aus gut 30 Aschaffener Persönlichkeiten zusammen sowie aus

Stadträten und führenden Mitarbeitern der Verwaltung. Vertreter »aller gesellschaftlicher Handlungsfelder« wie Kirche, Wirtschaft oder Kultur sind in der Kommission. Sie gelten als »Entscheider« und Multiplikatoren.

Bereits im Herbst hatten sie erstmals die wichtigsten »Leitziele« formuliert (wir berichteten) und diese später dem Stadtrat präsentiert. Nun sind die Ziele ausgearbeitet und mit konkreten Projektvorschlägen versehen worden; als besonders wichtig wurden genannt:

- **Bildung und Betreuung:** Den Weg zur Chancengleichheit für alle Kinder soll eine Bestandaufnahme ethnisch.
- **Integration:** Soziale und ethnische Herkunft sollen das Zusammenleben nicht behindern; unter anderem ein »interreligiöser Gesprächskreis« mit Entscheidungsträgern aller Glaubensrichtungen soll dabei helfen.
- **Wirtschaft:** Neue Gewerbegebiete sollen ausgewiesen werden, »ressourcenschonend«.
- **Soziales:** Alle Arbeitsgemeinschaften sollen besser vernetzt werden; eine »Sozialmesse« könnte helfen.
- **Umwelt:** Eine regionale Energieversorgung soll entwickelt werden.
- **Kultur und Stadtbild:** Dieses übergeordnete Handlungsfeld ist neu und gilt nun als »unverzichtbar«.

Mit Kunst Bewusstsein schaffen

Besonders haben sich die Werkstattmitglieder mit der Frage beschäftigt, wie sich ein Bewusstsein für die Bedeutung der demografischen Entwicklung schaffen lässt. Ein »nicht zu abstraktes Kunstobjekt« auf einem öffentlichen Platz soll das »Bauchgefühl« ansprechen. Eine »Rückwärts-Uhr«, die die 7600 Tage bis 2030 herunterzählt, ist ein Vorschlag in diesem Zusammenhang. Daneben sollen unter anderem ein Logo her und eine eigene Internetplattform.

Rund 35 000 Euro hat sich die Stadt das Projekt »Demografiewerkstatt« bisher kosten lassen. Referent Keßler kündigt auch deshalb an, dem Stadtrat den »unmittelbaren Nutzen« der

Ideenschmiede aufzuzeigen. Zum Beispiel mit einem simplen Vorschlag, wie Aschaffenburg attraktiver werden könne: künftig die Parkbänke im Winter nicht mehr abzumontieren. *Jens Raab*

DREI FRAGEN

»Die zweitbeste Zeit ist jetzt«



Winfried Kösters (Foto: privat) vor einem Jahr im Stadtrat für die »Demografiewerkstatt 2030«, deren Moderator er später wurde. Jens Raab hat mit dem 48-Jährigen gesprochen.

Herr Kösters, seit einem Jahr gibt es die »Demografiewerkstatt«. Die Zwischenberichte der Zukunftskommission sind geprägt vom Lob des Standorts. Gibt's denn gar nichts zu meckern über die Zukunftsfähigkeit Aschaffenburgs?

Uns bringt nur der Blick auf die Stärken weiter. Die Defizite bemerken die Menschen ja jeden Tag. Wenn man sich die Mitglieder der Werkstatt betrachtet, sieht man: Viele sind keine gebürtigen Aschaffener – und trotzdem haben sie eine große Lust am gemeinsamen Gestalten der Stadt. Diese positive Energie muss in die Fläche gebracht werden.

Was heißt das?

Man muss zunächst überhaupt ein Bewusstsein schaffen für die Probleme,

die der demografische Wandel mit sich bringt. Allen muss klar werden: Wer heute keine Weichen stellt, dem wird in 20 Jahren nicht der Rollstuhl geschoben. Wir haben diese unumkehrbare Entwicklung in den vergangenen 40 Jahren erfolgreich verdrängt. Aber es ist noch nicht zu spät: Die beste Zeit, Bäume zu pflanzen, war vor 20 Jahren; die zweitbeste Zeit ist jetzt. Zur Veranschaulichung wäre eine »Rückwärts-Uhr« geeignet, die die Tage bis 2030 herunterzählt, oder ein Kunstobjekt auf einem öffentlichen Platz. So etwas gibt es bisher nirgendwo.

Mal ehrlich: Selbst wenn es gelingt, ein breites Bewusstsein für den demografischen Wandel zu schaffen – glauben Sie wirklich, dass die Lokalpolitik die von der Werkstatt formulierten Leitziele umsetzt? Oft versanden doch solche Ergebnisse aus Bürgerbeteiligungen.

Ich glaube nicht, dass das passiert: Erstens ist von der demografischen Veränderung ja wirklich jeder betroffen. Zweitens bestand die Werkstatt aus gutem Grund aus vielen einflussreichen und hoch motivierten Persönlichkeiten Aschaffenburgs. Die werden schon darauf achten, dass ihre Pläne nicht in irgendwelchen Schubläden verschwinden und im Stadtrat klare Ziele für die Zukunft formuliert werden.

BUMM



...Reaktion auf den Aprilscherz unserer Lokalredaktion: Gestern wandte sich die »Bayerische Staatszeitung« an einen unterfränkischen Journalisten mit der Bitte um Berichterstattung über die Entscheidung des Aschaffener Stadtrats, sich um die 55 Meter hohe Jesus-Statue zu bewerben. Den Hinweis, es habe sich um einen Aprilscherz gehandelt, nahm der Münchner mit Humor.

Bald neu gelöst: Parken am Bad und Gymnasium

Stellplatz-Streit: Stadtwerke wollen Schlussstrich ziehen

ASCHAFFENBURG. Die Stadtwerke wollen einen Schlussstrich unter die Querelen um die Parkplätze an den Bäderbetrieben und am Dessauer-Gymnasium ziehen: Am 7. Mai legen sie dem Werksekat des Stadtrats ein Konzept vor, wie die Parkplätze neu auf die unterschiedlichen Nutzergruppen verteilt werden können, sagte Stadtwerkeleiter Dieter Gerlach gestern auf Anfrage.

Früher habe sich das Problem nicht in der heutigen Schärfe gestellt: Neben Lehrern und Schülern des Gymnasiums suchten vorwiegend Freibad-Besucher dort bereits morgens einen Parkplatz – und nur zur Hauptbadesaison, also während der Ferien.

Derzeit alle unzufrieden

Die Sanierung habe Hallenbad und Sauna aber so attraktiv gemacht, dass auch sie schon vormittags angesteuert würden. Weil sämtliche Parkplätze von der Schule belegt seien, häufe sich Kritik von Kunden. Zudem sei die Leitung des Dessauer-Gymnasiums unzufrieden: Viele Lehrkräfte hätten nicht ab der ersten Stunde Unterricht. Auch sie fänden keine Parkplätze mehr, weil alle von Schülern belegt seien.

Das Ziel sei es, an den Bädern und der Schule den Kunden und Lehrern ausreichende Stellplätze zuzuweisen. Damit reduziere sich die Zahl der Stellplätze, die für Schüler übrig bleibe.

Maximal fünf Gehminuten

Eine Fülle von Dauerparkplätzen liege maximal fünf Gehminuten von der Schule entfernt, unterstrich Gerlach: der Volksfestplatz, der Parkplatz an Darmstädter Straße/Kleine Schönbachallee und der Parkplatz am Stadion. Der Bedarf an Stellplätzen im Bereich Bäder/Dessauer-Gymnasium sei hoch. Deshalb gebe es auch hohen Regelungsbedarf, verteidigte der Stadtwerkeleiter den Plan. Die Stadt müsse alle Nutzergruppen berücksichtigen – nicht nur diejenigen, die am schnellsten die Plätze belegten. *pf*

Pfarrgemeinden feiern Einjähriges

ASCHAFFENBURG. Das erste gemeinsame Patroziniumsfest organisieren die Pfarrgemeinden Herz Jesu und St. Pius am Sonntag, 3. Mai. Die Pfarreiengemeinschaft »Zum guten Hirten« blickt dabei auf knapp ein Jahr Zusammenarbeit zurück. Die katholischen Gläubigen werden von Pfarrer Matthias Rosenberger und seinem Team aus haupt- und ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern betreut. Eigenständige Gruppen wie Bibel- und Dritte-Welt-Kreise, Seniorenarbeit, Kirchenchor oder Taizé-Runde blieben bestehen und haben Verstärkung gefunden. Neue Initiativen wie der Krankenhausbesuchsdienst in St. Pius sind gewachsen. Ferner gibt es spirituelle und liturgische Angebote für Mitglieder beider Pfarreien (Kreuzweg oder Abendmahlsfeier am Gründonnerstag).

Mit einem Gottesdienst, der vom Projektchor der Gemeinschaft unter Leitung von Bernhard Illert begleitet wird, beginnt am Sonntag, 3. Mai, um 10 Uhr die Feier in St. Pius. Anschließend sind Gemeinde und Gäste zum Jazzfrischoppen mit der Formation IC-Orange, ebenfalls geleitet von Illert, und zum Mittagstisch geladen. *comi*

10 000 Euro für Hilfe in Nicaragua

Spende: Das Geld unterstützt eine Tagesstätte für Kinder alleinerziehender Lehrerinnen

ASCHAFFENBURG. Das Aschaffener Nicaragua-Komitee hat 10 000 Euro an die Kindertagesstätte Hermandad Sindical in der Stadt Juigalpa übergeben. José Antonio Zepeda, Vorsitzender der Lehrgewerkschaft Anden aus Nicaragua und Abgeordneter des nicaraguanischen Parlaments, nahm die Spende entgegen.

Da es in Nicaragua keine staatliche Förderung von Kindertagesstätten gebe, könnten diese nur auf der Basis von Hilfen internationaler Institutionen existieren, so Zepeda. Überreicht wur-

de das Geld während einer Tagung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Lehrgewerkschaft Anden. Diese betreibt den Kindergarten in Juigalpa, seit sich das Nicaragua-Komitee Aschaffenburg 1990 entschlossen hatte, das Projekt zu finanzieren. In der Tagesstätte werden 40 Kinder gefördert. Die meisten sind Kinder alleinerziehender Lehrerinnen.

Einzigste Einrichtung des Landes

Der im Haus der Lehrgewerkschaft untergebrachte Kindergarten ist neben

einem SOS-Kinderdorf die einzige derartige Einrichtung in Juigalpa. Zepeda verlieh Albrecht Sylla die Ehrenmedaille seiner Gewerkschaft. Er betonte das langjährige Engagement des Aschaffener Komitees, das seit 1980 besteht. *red*

Information: Albrecht Sylla, Tel. 06021/57738; Spendenkonto: Nord-Süd-Forum Aschaffenburg, Kontonummer 703777, Sparkasse Aschaffenburg, Bankleitzahl 79550000, Stichwort: Nicaragua.



José Antonio Zepeda (links) und Albrecht Sylla bei der Übergabe der Spende. Foto: Privat